

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 52 (1965)  
**Heft:** 4: Tourismus  
  
**Rubrik:** Kunstnotizen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

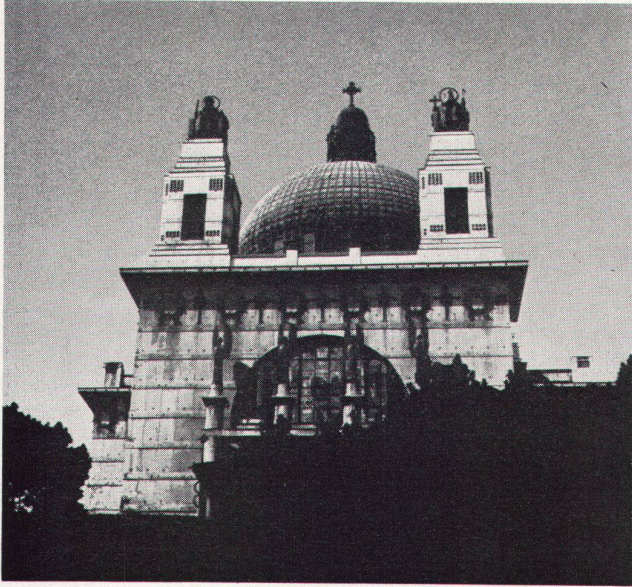
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

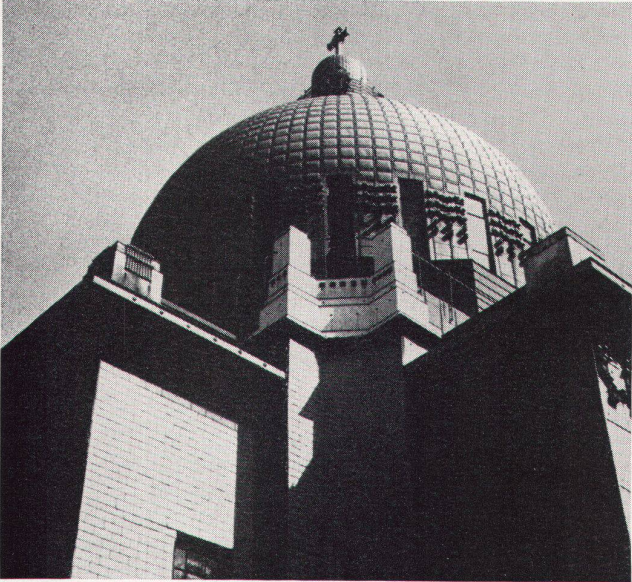
**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

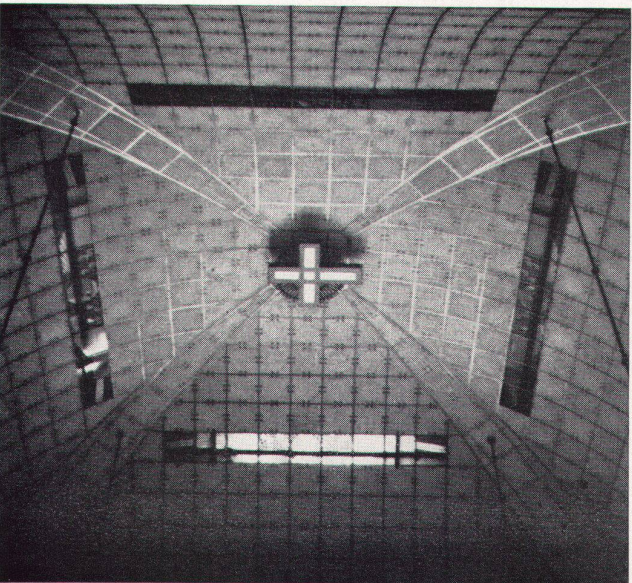




1



2



3

## Kunstnotizen

### Die Kirche am Steinhof in Wien von Otto Wagner

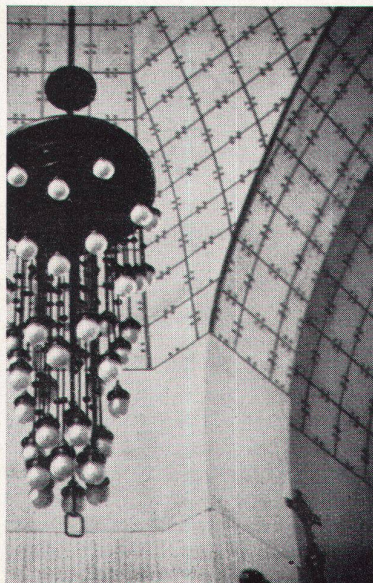
Kann man eine Kirche bauen, indem man an Kanonen denkt? Otto Wagner, ein Vater der modernen Architektur, der zur Jahrhundertwende einen fast aussichtslosen Kampf gegen eine Welt führte, die ihre Aufgaben in Neorenaissance, mittelalterliche Romantik oder Pseudobarock kleidete, focht mit Kanonen. «Wie kann man für lauschige Stadtplätze und krumme Straßen schwärmen, in einer Zeit der Kraftwagen, Luftfahrzeuge, Millionenheere und Kanonen mit 16 Kilometern Schußweite?» schrieb Otto Wagner in seiner Kampfschrift «Die Baukunst unserer Zeit».

In den Jahren 1904–1907 baute Otto Wagner an den Hängen des Wienerwaldes mit den neuesten Errungenschaften der Technik und des Materials eine Kirche. Bitter waren die Worte der Kritik, und bitter war für Otto Wagner auch die Erinnerung an die Eröffnung der Steinhofkirche. Es fielen keine lobenden Worte. Erzherzog Franz Ferdinand erklärte in seiner Festansprache: «Der Maria-Theresien-Stil ist doch der schönste!» Otto Wagner entgegnete, daß zur Zeit Maria Theresias auch die Kanonen verziert waren – heute mache man sie vollkommen glatt! Otto Wagner dachte an Kanonen, um eine, wie er sagte, «Kirche für Menschen von heute» zu bauen.

Damals hatte Otto Wagner nur eine kleine Schar treuer Anhänger. In der Zeitschrift «Der Architekt» wurde 1908 die Kirche durch Otto Schönthal endlich gewürdigt. Er nützte die Gelegenheit für

den bitteren Ausruf aus: «Otto Wagner! Er war es, der mit dem Wust öder, entwürdigender Kopiererei aufräumte und die Menge aus ihrem trägen Dahindämmern aufschreckte!» Es sind böse Worte, besonders dann, wenn man bedenkt, daß in dieser gleichen Zeitschrift, zwölf Seiten weiter, zum Beispiel Oberbaurat Ludwig Baumann den Neubau einer Gewerbekammer vorstellt, mit dem Versuch, einen strengen Empiriestil nachzuempfinden. Die Fronten prallten rücksichtslos aufeinander. Noch 1904 schrieb der bekannte Kunstgeschichtler Theodor von Frimmel in seinem Buch über «Modernste Kunst»: «Die Anwendung mittelalterlicher Bauweisen begegnet uns zumeist beim Kirchenbau, der ja bisher Formen moderner Erfindung verschmäht hat. Zwar verdankt man Otto Wagner in Wien einen ganz eigenartigen, bedeutungsvollen Entwurf einer Kirche, doch hat sie, soweit ich sehe, keinerlei Aussicht wirklich gebaut zu werden. Dagegen könnten Beispiele von romanischen und gotischen neuen Kirchen in langen Reihen aufgezählt werden.» Aber, um mit Adolf Loos Nietzsche zu zitieren: «Das Entscheidende geschieht *trotzdem*.» – 1908 war die Kirche St. Leopold am Steinhof vollendet.

Für uns Heutige ist die Kirche am Steinhof ein Phänomen. Sie hat scheinbar zwei Seelen: eine äußere und eine innere Form, die voneinander unabhängig bestehen. Die äußere Form repräsentiert und ist stolze Dominante einer Heil- und Pflegeanstalt mit etwa sechzig Bauwerken. Sie ist beherrschender Mittelpunkt mit klassischen Elementen, in strenger Symmetrie ausgerichtet, das Hauptgewicht auf den Säulenportikus konzentriert. Mit der Kuppel wächst das Bauwerk 30 m hoch empor, und als Bekrönung wird eine Laterne vorgetauscht. Der Innenraum dagegen geht den Weg der Sachlichkeit. Es wurde an Heizung und Ventilation gedacht sowie an die wirtschaftliche Gruppierung aller Nebenräume, die auch das Beichtzimmer für Schwerhörige einschließen. Die höchste



4

Kirche am Steinhof in Wien, 1905–1907. Architekt: Otto Wagner

1  
Gesamtansicht

2  
Kuppeldetail

3  
Die Decke aus Rabitzplatten ist mit sichtbaren T-Trägern in den Raum gehängt

4  
Vierung mit Leuchter

Photos: Othmar Birkner, Solothurn



